Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 53. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 85 Pfg. im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 183 — Freitag, den 5 August 1921. — 44 Jahrgang

Neustes vom Tage.

Die Engländer drängen auf unverzügliche Erledigung der oberschlesischen Frage.

Gegen den Papst ergehen sich die Polen wegen seiner neutralen Haltung in schweren Beleidigungen.

Aus dem Danziger Parlament heraus wurden durch Sicherheitspolizei 2 Abgeordnete unter großem Tumult verhaftet.

Vom Allgemeinen Eisenbahner-Verband werden sofortige Erhöhungen der Dienstbezüge verlangt.

Im Aufsig kam es zu blutigen Angriffen der Tschechen gegen die wehrlose deutsche Bevölkerung.

Gewaltsame Sabotierung der Ernte wird von Landarbeitern in Mecklenburg verübt.

Das englische Unterhaus bewilligte zum Zeichen seiner Friedensliebe 240 Millionen Goldmark für neue Schlachtschiffe.

Die griechische Offensive in Anatolien kann als endgültig gebrochen gelten.

Auf der Suche nach den neuen Steuern.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter.

Die Steuerberatungen im Reichstage haben in den letzten Tagen eine wesentliche Förderung erfahren. Die großen Grundlinien des künftigen Steuerprogramms sind ja in der Rede des Reichskanzlers, die er noch kurz vor der Vertagung des Reichstages gehalten hat, in ihren wesentlichen Umrissen aufgezeigt worden. Wenn auch über bestimmte Steuerarten von vorn herein keine erheblichen oder überhaupt keine Meinungsverschiedenheiten bestanden haben — das gilt namentlich hinsichtlich der Steuern auf Alkohol und Getränke, aber auch bezüglich der Umsatzsteuer und dergleichen —, so ergaben sich doch grundsätzliche Differenzen hinsichtlich der Entscheidung der Kernfrage: Wie, in welchen Formen und in welchem Ausmaße auch der Besitz im künftigen Finanzplan herangezogen werden soll.

Es standen sich zwei Auffassungen in dieser Frage gegenüber: Einmal die des Reichswirtschaftsministeriums, welche eine Belastung des Reiches an realen Werten, den Gold- oder Sachwerten, etwa in der Form der Auflage einer 20prozentigen Hypothek vorsah, während demgegenüber das Reichsfinanzministerium in erster Linie das Reichsnotopfer in Wahrheit zu dem machen wollte, was sein Name besagt. Die letztere Auffassung scheint fürs erste die Oberhand im Reichskabinett gewonnen zu haben. Man muß daher mit einer Neugestaltung des Reichsnotopfers rechnen, die vielfach als eine „Veredelung" dieses Reichsnotopfer-Gesetzes bezeichnet wird. Im Wesen käme diese Neugestaltung darauf hinaus, daß eine laufende Vermögensteuer eingeführt wird, bei welcher aber nicht der auf einem bestimmten Stichtag errechnete Vermögensstand maßgebend wäre, sondern bei welcher das jeweilige Vermögen erfaßt würde. Diese Aenderung würde eine periodische Neuveranlagung und Neueinschätzung des Vermögens sowie eine jeweils sich ändernde Veranlagung der Steuerpflichtigen bedingen. Ob die damit zusammenhängenden gewaltigen steuertechnischen Arbeiten zweckmäßig durchgeführt werden können, wird vielfach bezweifelt. Anderseits wird aber in den weitesten politischen und parlamentarischen Kreisen zugegeben, daß das Reichsnotopfer in seiner ursprünglichen Gestalt und vor allem abgestimmt auf den 31. Dezember 1919 als Stichtag seinen Sinn und Zweck vollkommen eingebüßt hat, und daß es notwendig ist, eine anderweitige steuerliche Erfassung des Vermögens vorzunehmen. Bedingt wird diese Forderung allem voran durch die seit jenem Stichtage eingetretenen Verschlechterungen des Kursstandes der Reichsmark, die das Reich um den ganzen finanziellen Effekt des Reichsnotopfers gebracht hat. Schwierig sind die Dinge aber auch heute noch, weil eine Stabilisierung der Mark immer noch nicht abzusehen ist, und weil, solange wir die riesigen Reparationsverpflichtungen an den Verband zu leisten haben, eine solche Festigung des Kursstandes des deutschen Geldes nicht nur nicht zu erwarten ist, sondern immer wieder sabotiert wird.

Als eine besonders wichtige Aufgabe bei der Neuregelung der Besteuerung des Vermögens wird man die Erfassung derjenigen Vermögenswerte betrachten müssen, die sich im Auslande befinden. Hier muß das Reich, und wenn es nicht anders geht, mit den schärfsten Mitteln zugreifen. Selbstverständlich ist es für das Finanzministerium klar, daß mit dieser einen steuerlichen Maßnahme, der sogenannten „Veredelung" des Reichsnotopfers es nicht getan sein kann, und daß der Besitz auch noch auf andere Weise steuerlich herangeholt werden muß. Auch das Finanzministerium will an die Sachwerte, die durch die Goldentwertung der letzten Jahre unberührt geblieben sind, herangehen, nur hat man für die dazu nötige Erfassung die zweckmäßige Form noch nicht gefunden. Die hypothekarische Belastung dieser Werte zu Gunsten des Reiches erscheint auch uns als ein überaus geschäftliches Rezept. Das deutsche Wirtschaftsleben wird künftighin von alten und neuen Steuern förmlich belagert sein, es wird keine wirtschaftliche, ja kaum mehr eine persönliche Regung und Handlung geben, die nicht von irgend einer Steuer auf Schritt und Tritt bedroht wird. Da heißt es bei allem Bestreben, dem Reiche die nötigen Mittel zu verschaffen, die dazu dienen müssen, um uns von der Schuldknechtschaft freizumachen: scharf aufpassen, daß unsere Wirtschaftskraft nicht erlahmt und erstarrt. Bei allem, was finanzpolitisch und steuertechnisch jetzt unternommen wird, muß unter allen Umständen darauf geachtet werden, daß die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit erhalten wird, und daß nicht die Quellen verstopft werden, die in Form neuer Kapitalsbildung dem Wirtschaftsleben immerfort neue Kräfte zuführen. Das Problem ist eben so groß wie schwierig, zumal unsere gesamte Wirtschafts- und Finanzlage mehr als kompliziert ist. Aber auf keinem anderen Gebiete müssen wir die Neuorientierung so gründlich betreiben wie auf dem steuerlichen und finanziellen. Hier müssen wir ganz neue Wege beschreiten und uns mehr noch als in anderen wirtschaftlichen und politischen Dingen freimachen von Ererbungen und Traditionen, die unter ganz anderen Verhältnissen für uns maßgebend waren.

Es wird grade um das neue Steuerprogramm der Reichsregierung der schwerste wirtschaftliche Kampf, der in diesem Falle auch der schwerste politische Kampf sein wird, ausgefochten werden. Jetzt gilt es den Gedanken der Volksgemeinschaft auch in den der Steuergemeinschaft des Volkes umzusetzen, denn nur dann wird es uns möglich sein, das Reich und damit das Volk aus der Not unserer Tage zu erretten. Wir jedenfalls dürfen nichts unversucht lassen, was dazu dienen kann, die Fesseln, die uns allesamt drücken, zu erleichtern. Uns soll und muß der Vorwurf erspart werden, daß wir es versäumt hätten, dem Reiche zu geben, was ihm zukomme. Eine andere Frage freilich ist es, ob es überhaupt möglich ist, auch bei Anspannung und Zusammenfassung aller Kräfte das Joch abzuschütteln, das auf uns ruht! Wir können und dürfen aber nicht am Glauben und an der Hoffnung verzweifeln, daß die deutsche Energie und Tatkraft, die, zumal in Zeiten gemeinsamer nationaler Not, sich schon immer so herrlich bewährt hat, auch jetzt wieder, wenn auch erst nach harter unsäglicher und in ihrer Dauer heute noch unabsehbarer Arbeit und Mühe, unser Volk und unser teures Vaterland vom tiefsten Fall erhebt!

Gefängnis für Gewaltstreiche.

Die Interalliierte Kommission sieht sich auf Grund des zunehmenden Terrors der Polen und der Gewalttätigkeiten gegenüber deutschen Arbeitern endlich veranlaßt, im Interesse des Arbeitslebens folgendes anzuordnen:

Auf den Gruben und Werken in Oberschlesien, Bergwerken und Hüttenbetrieben, ist es in letzter Zeit wiederholt zu Drohungen und Ausschreitungen gegen Andersdenkende gekommen. Dieser Zustand hat häufig bedauerliche Differenzen ergeben, welche die Arbeitsmöglichkeit auf das empfindlichste stören. Für zukünftige Beleidigungen und Körperverletzungen müssen schwere Gefängnisstrafen verhängt werden, sobald einzelne Fälle zur Anzeige gelangen. Man wird es begreiflich finden, daß im Interesse des oberschlesischen Wirtschaftslebens solche Differenzen und Zwistigkeiten auf alle Fälle verhindert werden müssen.

Am 5. August soll es losgehen.

Breslau, 4. Aug. Die Polen senden Drohbriefe aus, in denen die Deutschen aufgefordert werden, vor dem 5. August das Abstimmungsgebiet zu verlassen, weil an diesem Tage der Aufstand beginne. Eine große Deutschenflucht hat infolgedessen eingesetzt. Aus dem Kreise Beuthen wird gemeldet, daß die Insurgenten bereits wider im Kreise Tarnowitz vorgestoßen sind.

England wünscht schnelle Erledigung.

Ein diplomatischer Mitarbeiter des seit einiger Zeit der englischen Regierung nahestehenden „Daily Telegraph" schreibt:

Zwischen den hauptsächlich beteiligten Mächten findet augenblicklich ein lebhafter Gedankenaustausch über das Programm der bevorstehenden Pariser Konferenz des Obersten Rates statt. England hofft, daß die Konferenz nicht lange dauert, und möchte einen baldigen Abschluß dadurch ermöglichen, daß die Beratungen auf die Fragen beschränkt werden, die unbedingt ohne weitere Verzögerung gelöst werden müssen. Unter den Fragen befindet sich die oberschlesische Frage, die Frage der Rheinsanktionen, die der Kriegsbeschuldigten und die Frage über die Bezahlung der deutschen Verpflichtungen. Was Oberschlesien betrifft, so scheine trotz der elastischen Anfichten der italienischen Sachverständigen bisher wenig Aussicht zu bestehen, daß der Ausschuß der technischen Sachverständigen zu einer Einigung gelange. Die Pessimisten seien daher der Ansicht, daß der Oberste Rat nicht in der Lage sein werde, eine konkrete Lösung der Grenzfrage zu finden, und sich mit Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung werde begnügen müssen, wozu die

Entsendung von Verstärkungen

nach Oberschlesien gehören könne oder auch nicht. „Daily Telegraph" zufolge ist man jedoch in britischen Kreisen entschlossen, daß die oberschlesische Frage endgültig geregelt werden soll. Die gleiche Ansicht herrscht bezüglich der Rheinsanktionen. Die Engländer sind der Meinung, daß die neue Garantiekommission, der einige der Verbündeten die Frage der Sanktionen überweisen wollen nicht befugt sein kann, die Maßnahmen von großer militärischer und wirtschaftlicher Wichtigkeit, die ursprünglich vom Obersten Rat getroffen wurden, aufzuheben. In einigen Kreisen besteht laut „Daily Telegraph" bereits die Neigung zu einem Ausgleich in der Sanktionenfrage, indem die Besetzung der Ruhrorte aufrechterhalten, dagegen die künstliche

Zollgrenze aufgehoben

werde. Bezüglich der Frage der Kriegsbeschuldigten erscheint es durchaus möglich, daß Frankreich und vielleicht auch Belgien wünschen werden, die Beschuldigten selbst abzuurteilen.

Die Beschimpfung des Papstes

und des von ihm nach Oberschlesien entsandten Nuntius Signore Ogno sowie des Fürstbischofs Bertram (Breslau) haben in den Posener polnischen Zeitungen einen derartigen Umfang und Ton angenommen, daß sich der Posener Erzbischof Dalbor veranlaßt gesehen hat, hiergegen öffentlich Stellung zu nehmen und die Geistlichkeit zu unbedingtem Gehorsam gegenüber den Anordnungen des Papstes zu ermahnen. Einzelne polnische Geistliche unter Führung des Posener Domherrn Adamski haben nun gegen diesen Erlaß des Erzbischofs protestiert und erneut die Abberufung des Nuntius aus Oberschlesien gefordert, der sich angeblich einseitig auf den deutschen Standpunkt stelle, die Ansprüche und Wünsche der frommen und gut katholischen Polen aber gänzlich unberücksichtigt lasse.

Eine wuchtige Anklage.

Gegen die Gewalttätigkeit der Polen in Oberschlesien, zugleich aber auch gegen die Franzosen wegen stillschweigender Begünstigung des polnischen Terrors wendet sich die soeben erschienene Zusammenstellung von Protokollen und Berichten über den dritten polnischen Aufstand im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, der von den deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens herausgegeben worden ist. Noch ist in dem sehr umfangreichen Buche nicht alles enthalten, was die Polen sich an Verstümmelungen Deutscher, an Verschleppungen, an polnischen Zwangsaushebungen, polnischen Truppen- und Munitionstransporten, alles im friedlichen Einvernehmen mit der französischen Besatzung und dadurch auch mit dem französischen Oberkommando und der französischen Regierung geleistet haben. Aber was man in diesem Werke als Ueberblick über die namenlosen Leiden der gequälten, von aller Welt verlassenen friedlichen deutschen Volksgenossen und zum Teil selbst polnisch sprechender Elemente erhält, ist von solch erschütterndem Eindruck und von solch gewaltig wuchtiger Anklage, daß sich das Weltgewissen und das Gewissen der interalliierten Kommission und jener Mächte, denen die Verwaltung des Landes zu treuen Händen übergeben würde, wirklich endlich regen müßte. Photographische Aufnahmen geben einen Ueberblick über die furchtbaren Mißhandlungen von Männern und Frauen, besonders deutschen Beamten, geben aber auch zu gleicher Zeit ein offenkundiges Zeugnis von der Verbrüderung der französischen Besatzung mit den bewaffneten Insurgenten.

Unsere Waren-Buße in französischer Beleuchtung.

Das Abkommen zwischen Rathenau und Loucheur.

Der Pariser „Intransigeant" meldet:

Die Tagung des Obersten Rates hat die Unterzeichnung des Abkommens Loucheur-Rathenau verzögert. Aber dieses Abkommen kann als abgeschlossen betrachtet werden. Der französische Sachverständige Tannery berät in Berlin mit den deutschen Sachverständigen die endgültige Regelung der Ueberleitung des Textes des Abkommens. Der Austausch der Unterschriften wird in Wiesbaden wahrscheinlich nach der Zusammenkunft des Obersten Rates stattfinden falls sich kein peinlicher Zwischenfall in Oberschlesien nach der Festlegung der Teilungslinie ereignen sollte. Das Einvernehmen Loucheur-Rathenau dreht sich um drei Punkte:

1. Will Frankreich Naturallieferungen in Naturalien bezahlt haben?

2. In welchem Maße will es dies?

3. In welcher Weise schlagen die Deutschen die Lieferungen an Frankreich vor?

Die erste Frage ruft wirkliche Schwierigkeiten hervor. Die Deutschen bieten zu viel Rohmaterialien und Fertigwaren an, so daß man zu wenig in Geld erhalten hätte. Außerdem verlangte es zu hohe Preise. Die Entscheidung von London bestimmt, daß das Reich die Gesamtsumme der Zahlungen in Geld zu entrichten hat, d. h. in Goldmark. Sollte man auf diese Bedingungen verzichten? Was soll man anderseits in Deutschland kaufen? In Frankreich waren alle diejenigen, welche für die befreiten Gebiete liefern könnten Gegner der französisch-deutschen Abmachungen. (Selbstverständlich. Schriftl.) Es war demnach schwierig, im einzelnen die nützlichen Materialien für den Wiederaufbau festzustellen. Der Minister für die befreiten Gebiete hielt aber stand. Endlich konnte das Einvernehmen die Käufe vorsehen, welche von den Zahlungen direkt erfolgen sollen, namentlich Maschinen, Eisen, Zement, Holz, Glaser, Möbel, Wagen und Türen. Da aber die französischen Geschädigten in Geld bezahlt werden sollen, werden sie allein zu bestimmen haben, ob sie ihre Käufe in Deutschland oder anderswo vornehmen wollen.

Nach Unterzeichnung des Abkommens wird der französische Staat nunmehr der Ueberwachende einer Kommission sein, welche als Materialvermittlerin gilt. Das bedeutet für die Deutschen die unbedingte Notwendigkeit, zu niedrigen Preisen zu verkaufen. Was die Zahlungsfrage anbelangt, so wird der französische Geschädigte der in Deutschland kaufen wird, in französischem Geld bezahlen. Dieses wird dann Deutschland bezahlen, und das ist es, was die Kombination Loucheurs so genial macht. So meint „Intransigeant".

Fürsorge für die besetzten Gebiete.

Am 27. Juli fand in Heidelberg eine Konferenz von Regierungsvertretern der Länder Bayern, Hessen und Preußen statt, in der folgende Richtlinien für die schon seit längerer Zeit in Heidelberg bestehende Fürsorgestelle für die besetzten Gebiete aufgestellt wurden:

1. Die Fürsorgestellen für das besetzte Gebiet haben allen aus dem besetzten Rheinland ausgewiesenen Personen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen insbesondere sind sie beauftragt, Protokolle über die Vorgänge, die zur Ausweisung führten, aufzunehmen und zu überprüfen und auf dem Dienstwege weiterzuleiten.

2. Sie haben bei allen Entschädigungs-Angelegenheiten die entsprechenden Vorarbeiten zu leisten. Auf diesem sozialen Gebiete liegt die hauptsächlichste Aufgabe der Fürsorgestellen. Außerdem sind jedoch in ihren Wirkungskreis einbezogen folgende Aufgaben, die sich aus den gegenwärtigen politischen Verhältnissen des besetzten Rheinlandes ergeben:

a) Ueberprüfung aller Meldungen aus dem besetzten Rheinland und Aufklärung und sachliche Richtigstellung irriger Meldungen,

b) gewissenhafte Durchsicht der wichtigsten ausländischen politischen und kulturellen Literatur soweit sie sich mit dem Rheinland befaßt,

c) Beobachtung und Abwehr aller Loslösungsbestrebungen, die der deutschen Reichsverfassung zuwiderlaufen.

b) **Auskunfterteilung an das Ausland über das** besetzte rheinische Gebiet, insofern vom Ausland her Informationen gewünscht werden und diese sich im Rahmen der bezeichneten Dienstaufgaben bewegen.

Volksbeglücker und Weltverbesserer.

Ein neuer krasser Fall, wie die Volksbeglücker und Weltverbesserer von ihren Idealen erfüllt sind, und wie sie in gemeinnütziger Weise dem Wohle des Ganzen dienen, trat durch ein Schriftstück der freigewerkschaftlichen Betriebszentrale für den Wirtschaftsbezirk wieder einmal klar zutage. Nach Unterschlagung von 345 000 Mark sind die Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, Paul Eckert und Karl Hagen verschwunden. Gleichzeitig mit ihnen haben sie auf Kosten der ärmsten Bevölkerung und auf Kosten einer wohltätigen Veranstaltung die Kommunisten Adolf Beer, Otto Wendt und Hermann Walter bereichert. Arbeitergroschen, an denen Blut und Schweiß hängt, haben sie veruntreut und haben so neben den hohen Prinzipien ihrer Partei ihre eigenen Brüder verraten und verkauft. In dem Schriftstück heißt es unter anderm:

„Das große Werk der Hilfe, das unsägliches Leid gelindert, das den Ärmsten unserer Genossen, den Familien der Inhaftierten, in schwer bedrängter Zeit, vor und nach der Revolution, die einzige Hilfe darbot: Die Unterstützungskommission der Berliner Arbeiterschaft ist bestohlen und betrogen. Wir stellten heute fest, daß die nach der Abrechnung vom 15. April 1921 angeblich auf der Bank sein sollenden 345 329,50 Mark bereits am 18., 19. und 20. November 1920 von den beiden kommunistischen Treuhändern Paul Eckert und Karl Hagen abgehoben wurden und verschwunden sind. Der Kassenbericht, der in der Generalversammlung der Betriebsräte Berlins am 6. Mai 1921 gegeben worden ist, war Lug und Trug. Die als Kassierer und Revisoren tätigen Adolf Beer, Paul Eckert, Otto Wendt, Karl Hagen und Hermann Walter haben frech und unverantwortlich die gesamte Arbeiterschaft belogen und sie haben mit diesem lügenhaften Kassenbericht auch den dritten Treuhänder hintergangen, der alten Freunden und Kampfgenossen glaubte restlosen Vertrauen entgegenbringen zu müssen."

Wann werden die Arbeiter endlich klug werden und einsehen lernen, daß alle die großen Führer, besser „Ver"-führer, nur in die eigene Tasche, für das eigene Wohl arbeiten. Hierbei gehört auch das von uns neulich schon angeschnittene Kapitel der Reichstümer Adolph Hoffmanns, bei dem durch den kürzlichen Einbruch die Diebe bekanntlich so reiche Beute machten, wie es in einem von den Kommunisten so bestgehaßten Bourgeoisie-Haushalt nicht hätte gelingen können.

Wahnwitziges Wettrüsten — — vor der Abrüstungskonferenz.

Englands Marinismus.

London, 4. Aug. Der Finanzsekretär der Admiralität Amery erklärte gestern im Unterhause bei der Anforderung von 11 875 000 Pfund zum Bau von 4 Schiffen der Hoodklasse, die britische

Hochseeflotte sei so gut wie veraltet. (!)

Augenblicklich werde eine Flotte von Schlachtschiffen gebaut von einem Typ, der sich bei der Schlacht am Skagerrak anderen Typs unvergleichlich überlegen zeigte. Japan habe 8 solcher Schiffe in Bau und plane den Bau von weiteren 8 Schiffen. 1925 werde Amerika 12 dieser Kriegschiffe besitzen. Amery erklärte gleichfalls, in der Flottenstärke jeder Macht sei der Mindeststand Großbritanniens maßgebend. In der Debatte erklärte Lady Astor, England werde zur Washingtoner Abrüstungskonferenz nicht als Macht dritten Ranges gehen. Bellar erklärte,

das japanische Programm sei die Ursache

des heutigen Wettrüstens. Churchill warnte vor einer Schwächung der britischen Flotte. England werde dadurch zu einer Macht dritten Ranges herabsinken. England hoffe aufrichtig, daß die Washingtoner Konferenz ein glückliches Ergebnis habe. (!?) Diese Bemerkung Churchills löste großen Beifall aus. (!) Churchill sagte weiter, England hoffe auf einen längeren Frieden, der, wenn die augenblickliche Erschöpfung vorüber sei, was in einigen Jahren der Fall sein werde, zu einer Periode des Gedeihens führen werde. England müsse jedoch, ob es später gut oder schlecht sei, auf eigenen Füßen stehen. Nur auf diesem Wege werde es auf der Washingtoner Konferenz imstande sein, die Rolle eines glücklichen Friedenstifters zu spielen, nur auf diesem Wege werde England in der Lage sein, Hand in Hand mit den Vereinigten Staaten zu gehen, nicht als Schutzbittender, sondern als ebenbürtiger Partner im eigenen Interesse und im Interesse der Zukunft der Welt. Das Unterhaus genehmigte für die Flotte die geforderten Beträge.

Deutschen-Verfolgung in Aussig.

Prag, 4. Aug. In der deutsch-böhmischen Stadt Aussig war gestern mittag eine Protestversammlung der Deutschen gegen die Uebergriffe der Legionäre einberufen worden. Um die vereinbarte Stunde versammelten sich auf dem Marktplatz Tausende von Menschen. Während der Abg. Laibl eine Protestrede hielt, stürmten plötzlich mehrere Hundert Legionäre auf den Platz und

schossen in die Menge.

Ein Toter, zwei Schwerverletzte blieben auf dem Platz. Die Legionäre schlugen dann

mit Gummiknüppeln und Stöcken

auf die fliehende Menge ein. Hierauf unternahmen sie eine

Jagd durch die Stadt

und fragten jeden, dem sie begegneten, ob er ein Deutscher oder Tscheche sei. Wenn der Gefragte sich nicht sogleich als Tscheche zu erkennen gab, wurde er mit Gummiknüppeln geschlagen. Die Aufregung in der Stadt dauerte bis 9½ Uhr abends an. Die Deutschen flüchteten vielfach in fremde Wohnungen und auf die Bahnhöfe. Die Legionäre zogen dann

mit aufgepflanztem Seitengewehr

durch die Straßen. Die Bewegung in Nordböhmen ist ungemein groß. In der gestrigen Senatssitzung gab der Ministerpräsident eine Erklärung ab über die Vorfälle in Aussig. Bei den bereits gemeldeten Zusammenstößen wurden

10 Personen verletzt,

von denen eine gestorben ist. Gendarmerieverstärkungen wurden nach Aussig entsandt (gegen wen? Schriftl.) Gegen alle Beteiligten (?) wird rücksichtslos nach dem Gesetz eingeschritten werden. Der Ministerpräsident sprach das Bedauern über die Ereignisse aus, welche nicht geeignet seien, zum ruhigen Zusammenleben der Nation beizutragen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Senat nach kurzer Debatte zur Kenntnis genommen. Dafür stimmten alle tschechischen bürgerlichen Parteien, dagegen die tschechischen Kommunisten. Die deutschen bürgerlichen und sozialdemokratischen Senatoren waren nicht erschienen.

Aus dem Reiche.

Lohnforderungen der Eisenbahner.

Der erweiterte Verbandsausschuß des demokratischen Allgemeinen Eisenbahnerverbandes hat auf seiner Berliner Tagung beschlossen, eine sofortige Erhöhung des gegenwärtigen Diensteinkommens der Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter in Anpassung an die durch Lebensmittelverteuerung, Kohlenpreissteigerung und ihre Folgen, Steuerlast und ihre Wirkung und schließlich die durch die Valuta-Entwertung hervorgerufene Steigerung der Lebenshaltungskosten zu verlangen. Die Teuerungszulagen sollen in das Grundeinkommen hineingezogen werden.

Außerdem wird die Beseitigung der Ortsklassen D und E gefordert.

Strafrechts-Reform.

Eine allgemeine Reform des Strafrechts kann frühestens in drei Jahren erfolgen. Vorläufig ist beabsichtigt, kleine Novellen (Zusätze) vorzubereiten. Von der Ansicht ausgehend, daß kleine Freiheitsstrafen (1—2 Wochen) vom Uebel sind, weil sie nicht bessernd auf den Bestraften einwirken, will man mit diesem System ganz brechen und dafür hohe Geldstrafen oder Tilgung durch freie Arbeit (für den Staat) einführen, auch mit Rücksicht auf den Goldbedarf des Staates. Die Gefängnisse sind überfüllt, und die kleinen Freiheitsstrafen bilden das Hauptkontingent der Verurteilten.

Statt Militarismus: Leichtathletik.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat einen Gesetzentwurf über die körperliche Ausbildungspflicht der Jugend ausgearbeitet, der u. a. folgende Bestimmungen enthält: Nach Paragraph 1 ist jeder deutsche Reichsangehörige in der Zeit von der Vollendung des schulpflichtigen Alters bis zur Volljährigkeit zu körperlichen Leibesübungen verpflichtet. Paragraph 3 besagt, daß die Erfüllung dieser Pflicht bei den Turn- und Sportvereinen, die von den oberen Verwaltungsbehörden anerkannt sind, erfolgen kann, oder durch Teilnahme an regelmäßigen Uebungen, die vom Reich, den Ländern, Gemeinden und öffentlichen Anstalten eingerichtet sind.

Krawall in Danzig.

Im Danziger Volkstag kam es gestern nachmittag zu schweren Zusammenstößen zwischen den Linksparteien und dem Senat. Die Verhandlung begann mit einer erregten Anklage des Führers der Unabhängigen Abg. Mau, der die Senatsmitglieder mit Schimpfworten belediate. Die Erregung wurde dadurch gesteigert und die Sitzung mußte unterbrochen werden. In der Hauptsache hatten die Angriffe ihren Grund in der Anwesenheit eines Kommandos der Sipo im Volksgebäude unmittelbar neben dem Sitzungssaal. Die Sipo war schwer bewaffnet, u. a. auch mit Handgranaten. Die Linksparteien verlangten den Abzug der Sipo und verhinderten durch andauernden Lärm die Verhandlung des Parlaments. Als nach wiederholter Vertagung der kommunistische Abgeordnete Schmidt gegen einen deutschnationalen Redner tätlich wurde, erschien ein Kommando der Sipo in Stärke von einem Offizier und 14 Mann im Saale und verhaftete auf Veranlassung des Senators des Innern Schümmer die beiden Abgeordneten Schmidt und Rahn von der K. P. Die Linksparteien begleiteten die Verhaftung mit ungeheurem Lärm und verhinderten jeden weiteren Versuch der bürgerlichen Parteien, in eine Beratung einzutreten. Unter großer Erregung wurde 6 Uhr abends die Sitzung geschlossen. Das Volkstagsgebäude und das Regierungsviertel sind durch die Sipo abgesperrt.

Kurze Nachrichten.

Die Reichsregierung hat unter dem Titel „Die wichtigsten wirtschaftlichen Folgen einer Abtrennung Oberschlesiens von Deutschland" eine Druckschrift herausgegeben.

Der Staatssekretär des preußischen Innenministeriums Dr. Freund hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Pariser „Figaro" versichert, daß der unabhängige Reichstagsabgeordnete Breitscheid in Paris sei und eine Woche dort bleiben wolle, um sich mit den französischen sozialistischen Führern auszusprechen. Die sozialistischen Organe haben Breitscheids Ankunft bisher nicht gemeldet.

Seit 21. Juli tagt ein internationales Konklave in Paris, das sich mit technischen und wissenschaftlichen Fragen der drahtlosen Telegraphie und Telephonie beschäftigt.

Ausland.

England.

Ammenmärchen.

Das Verschwinden des englischen Kreuzers „Hampshire", der seinerzeit mit dem früheren Kriegsminister Lord Kitchener an Bord versenkt worden war, gibt in London immer noch zu merkwürdigen Gerüchten Anlaß. Man erklärt, daß Lord Kitchener immer noch in einem gewissen Gefängnis Deutschlands schmachtet. Im Unterhause wurde der Kriegsminister gefragt, ob er über die Indiskretion eines Offiziers des Generalstabes nichts zu sagen habe, der gewisse Informationen bezüglich der Abreise der „Hampshire" verbreitet haben soll. Der Minister antwortete verneinend. Der Abgeordnete fragte abermals, ob es richtig sei, daß das Kriegsministerium gewisse Einzelheiten über die Angelegenheit unmittelbar nach dem Waffenstillstand vom englischen Geschäftsträger in Berlin erhalten habe. Auf diese Frage wurde keine Antwort erteilt.

Rußland.

Die neue Ernte reicht vorläufig.

Der amerikanische Senator D. D. Franez, der im Auftrage Hoovers eine längere Studienreise durch Sowjet-Rußland unternommen hatte, nahm auf seiner Rückkehr in Berlin kurzen Aufenthalt. Er erklärte, daß die im Auslande verbreiteten Nachrichten über die Hungersnot in Rußland übertrieben seien, wenn es sich auch tatsächlich um eine Katastrophe handele, die in ihrem Umfange über die Hungersnot von 1891 hinausgehe. Franez ist der Ansicht, daß sich ein großzügiges internationales Hilfswerk wohl mit gutem Erfolge werde durchführen lassen. Für die nächsten Monate würden die Erträgnisse der neuen Ernte ausreichend sein.

Türkei.

Stillstand der griechischen Offensive.

Einer Havas-Meldung aus Konstantinopel zufolge hat nach aus Kleinasien einlaufenden Meldungen die Regierung von Angora einen amtlichen Aufruf veröffentlicht, in welchem erklärt wird, daß die griechische Offensive seit 21. Juli zum Stillstand gebracht worden sei. Gleichzeitig wird die tendenziöse griechische Nachricht über die großen türkischen Verluste dementiert. Die türkischen Verluste würden kaum einige tausend Mann übersteigen, während die Griechen bei der jüngsten Offensive einen Verlust von mindestens 30 000 Mann zu verzeichnen hätten.

Eine weitere Konstantinopeler Meldung besagt, daß der Torpedobootszerstörer „Panther" in Begleitung eines anderen Schiffes Trapezunt bombardiert habe, um eine Landung von Truppen zu ermöglichen. Die griechische Kirche der Stadt wurde in Asche gelegt. 15 Griechen wurden getötet. Der „Panther" wurde von mehreren von der Küstenartillerie abgefeuerten Schüssen getroffen.

Spanien.

Die Kämpfe in Marokko.

Nach amtlichen Berichten aus Melilla dauern die Feuerbrünste in der Ortschaft Nador fort. Der Rauch machte es unmöglich, sich mit Selman und Arrait zu verständigen. Der Bahnhof von Selman und verschiedene andere Gebäude brennen. — Ein Telegramm des Generals Navarro meldet, daß der Feind die Beschießung wieder begann. Der General hofft jedoch, sich in seiner Stellung noch verteidigen zu können, wenn die von ihm angeforderten Verstärkungen nicht mehr allzu lange auf sich warten ließen. Flieger beobachteten, daß Casbah Zeluar teilweise brennt. Wie Havas aus Madrid berichtet, soll Rafsuli der spanischen Regierung angeboten haben, er wolle die gesamte spanische Zone in Marokko beruhigen, wenn man ihn zum Kalifen für die spanische Beeinflussungszone ernenne.

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Abt.

(Copyright 1915 Greiner u. Comp., Berlin.)

29) (Nachdruck verboten.)

„Dich dreitschlagen?" — Ein sekundenlanges Ueberlegen, wieweit es wohl geraten sei, offen Farbe zu bekennen, und lachend schüttelte der Neffe den Kopf. — „Augenscheinlich ist gar nichts Bestimmtes, Onkelchen, Denn" — ganz wie von ungefähr war sein Blick auf das auf dem Tisch liegende Zeitungsblatt gefallen, und mit dem Finger darauf tippend, lachte er noch übermütiger als zuvor, — „daß du zum Beispiel hingehen würdest und mir Liepow kaufen — dafür taxier' ich dich leider Gottes für zu gescheit."

Jobst Müllerhof überhörte das Kompliment, richtete sich ein wenig aus seiner bequemen Stellung auf, warf einen Blick auf das feitgedruckte Zeitungsinserat, das des Neffen Finger kennzeichnete, und fragte, in seinem Gedächtnis herumsuchend: „Liepow — das liegt doch so nach Potsdam zu und gehört den — jawohl, den Wartjerstedts — die haben sich also auch von ihrem Stammsitz rumterumsiliert." —

Er schob geringschätzend die Unterlippe vor, strich sich den graumelierten Bart einmal hinauf, einmal hinab, stand vom Sofa auf trat ans Fenster und begann von anderem zu sprechen. Der Neffe machte keinerlei Versuch, auf das vorherige Thema zurückzugreifen. Nach einer Weile fiel es ihm ein, daß er ja vergessen hatte, im Kontor einen bestimmten Auftrag zu erteilen.

„In fünf Minuten bin ich wieder hier, Onkel," entschuldigte er sich und eilte davon.

Als er noch vor Ablauf dieser fünf Minuten zurückkam, und zwar nicht wieder durch die auf den Flur mündende Zimmertür zurück, sondern durch ein paar ineinander geöffnete Nebenzimmer, in denen der dicke Teppich den Schall seiner leisen Tritte auffing, da sah er durch einen Spalt des Vorhanges, der die Türfüllung verhüllte, wie im Wohnzimmer der Onkel Jobst am Tisch stand, das Zeitungsblatt in der Hand hielt und voll nachdenklicher Aufmerksamkeit die Annonce studierte, in der das Rittergut Liepow „zu jedem annehmbaren Preise" zum sofortigen Verkauf gestellt wurde.

Der schöne Rudi teilte die Portiere nicht voneinander, Lautlos, wie er gekommen war, ging er auf dem Teppich wieder zurück und auf den Korridor hinaus. Da begann er lustig zu pfeifen, drückte vom Flur aus die Türklinke nieder, fand beim Wiedereintreten in die Stube den Onkel Jobst am Fenster stehend und das Zeitungsblatt auf dem Sofatisch liegend, als hätte während seiner kurzen Abwesenheit keiner daran gerührt.

„Na, nu werd' ich man wieder geh'n", sagte nach einer Weile in seiner Art des raschen Abschiednehmens der Onkel. Und er ging. Der Neffe aber, nachdem er ihm über den Hof das Geleit gegeben und dann mit ein paar jungenhaften Sätzen wieder ins Haus und in die Wohnstube gestürmt war, brach in ein schmetterndes Hurra aus und schwenkte das Zeitungsblatt mit seiner „selben gültigen Kaufgelegenheit" wie eine Siegesfahne durch die Luft.

Wenn der Onkel Jobst nicht heute — nein heute nicht mehr, da war's wirklich schon zu spät — aber wenn er nicht morgen . . . der Wannseebahn so nach Potsdam zufuhr, um sich Liepow mal von allen Seiten und allen Gesichtspunkten aus anzusehen, dann wollte er selber nicht der schöne Rudi sein, der schlauste Kerl unter der Sonne!

Als würd's ihm zu eng im geschlossenen Raum, so stürmte er nach kürzester Zeit wieder ins Freie hinaus, nicht aber, ohne vorher sorgfältig Toilette gemacht zu haben — denn man konnte ja doch nicht wissen —

Konnte nicht wissen, ob nicht vielleicht heute in dem bewußten Eckhaus am Prager Platz die herabgelassenen Rollalousien in der dritten Etage wieder hochgezogen waren, zum Zeichen daß Erzellenz von Möhrig und Fräulein Tochter wieder von der Reise heimgekehrt waren.

Dritte Etage wohnten sie. Höfliche Umschreibung für vier Treppen hoch.

„Ich kann's nicht ertragen, noch jemand über mir zu haben, und man hat ja Fahrstuhl und die Luft ist herrlich."

Die Luft mochte wohl herrlich sein. Wenigstens schien die Mädchergestalt, die mit zurückgebogenem Kopf in der geöffneten Balkontür stand, die Luft mit dürstenden Zügen in sich hineinzutrinken.

Die Luft? O nein, nach ganz anderem dürstete Armgart von Möhrig.

„Das halt ich einfach nicht mehr aus!" hatte sie drin im Zimmer gerufen und war von dem mit blitzendem Silber und sehr einfachem Mittagsmahl besetzten Tisch aufgesprungen.

„Das ist kein Leben. Und ich will leben, leben will ich!"

„Aber Army," stöhnte die Mutter und hielt sich die Stirn — „ich kann's doch nicht ändern."

„Ich weiß nicht, ob du's nicht ändern könntest, Mama. Jedenfalls kann's Egon ändern. Statt dir ewig auf der Tasche zu liegen, daß es bei uns oft kaum zum Sattessen langt, soll er sich lieber eine reiche Frau suchen. Eine Kommerzienratstochter oder meinethalben sonst was."

Wieder seufzte die Mutter. „Als ob das immer so leicht ginge. Und dann — bei Egons weichem Gemüt — so ganz ohne Liebe" —

„Liebe!" Höhnisch lachten die jungen Lippen. „Sei nicht so luzuriös, Mama, das können sich Leute wie wir nicht leisten."

„Armgard!" wollte sich die Generalin über Ton und Art empören, doch ein Blick in der Tochter Gesicht unterdrückte die Rüge auf ihren Lippen, und sich noch eine der dünnen Scheiben des aufgewärmten Hammelfleisches auf den Teller legend, sagte sie nur: „Mir wär's auch lieber, wir könnten eine luxuriöse Tafel führen, wie die Kramminer."

Sie brach ab, ihre Stirn furchte sich. Die Erinnerung an den Gutsaufenthalt bei den reichen Verwandten, wo man seit Jahren die Sommermonate zu verbringen pflegte, war diesmal keine ungetrübte. Es hatte mit Onkel Joachim, dem Herrn von Krampin, allerlei peinliche Erörterungen gegeben, die darin gipfelten, daß er in der bindendsten Form sein Wort gab, für den leichtsinnigen Windhund Karl Egon hinfort auch nicht einen roten Heller Schulden mehr zu bezahlen, am allerwenigsten aber und unter keinen Umständen irgendwelche Spielschulden. Harte Worte waren dabei gefallen und allerlei Seitenhiebe für die Mutter, deren weiblicher Schwäche gegen den Sohn er ein gut Teil Schuld an dessen Leichtsertigkeit beimaß.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

...velsberg, 5. August.

Städtische Bauarbeiten 1920/21.

II.

Tiefbau.

Im vorigen Verwaltungsjahr kamen folgende ...ten zur Ausführung bzw. zum Abschluß:

Betonbrücke von 20 m Spannweite mit drei ...räumen in Betonkonstruktion im Zuge der ...straße über die Ennepe. Hierdurch wurde die ...chkeit geschaffen, weitere Stadtteile (mit Garten- ...e und Königsburg) aufzuschließen und eine we...liche Entlastung der Ennepebrücke im Zuge der ...llstraße herbei zu führen. Das architektonische ...bild wird nach Fertigstellung der eingebet...n Straße mit südlicher Rampe und Lampenpfei...recht ansprechend wirken. — Die Erweiterung ...Zuschauerraums am Strandbad hat allgemeinen ...ll gefunden, weil sie einem alten, wegen des ...ges unerfüllbaren Bedürfnis entsprach. — Der ...bau eines Teiles der Heidestraße, der Rosen...e und eines Teils der Nelkenstraße mit Rein...rkanal war bedingt durch den Bau der früheren ...ter des gemeinnützigen Bauvereins. Dadurch ...de auch weiteres Bauland aufgeschlossen. Aus ...Aufbruch der Gräferschen Straßen wurde ein ...l der Baustoffe gewonnen.

Der Spielplatz an der Beerstraße mußte angelegt ...den, weil die Stadt kein geeignetes Gelände be...Ebenfalls aus den Steinen der früher Gräfer...Straßen wurde die Klosterholzstraße instand ...t. — Um weitere Arbeitsgelegenheit für die Er...bslosen zu schaffen und zum Vorteil der Volksern...rung wurden nördlich der Teichstraße Ausschach...vorgenommen und ein Weg zu den Kleingärten ...estellt. Die Höfe der Volksschule an der Mittel...ße und der Wasserturmschule wurden gründlich ...und gesetzt und ausgebaut. Bei allen diesen Ar...en wurden beschäftigt: 96 vollständig, 109 teil...ise Erwerbslose, im Tagesdurchschnitt 30 bis 35 ...n.

Vermessung.

In dieser Abteilung wurden geleistet: Neue ta...metrische Höhenmessung der Milsper, Mittelstraße ...Kottenhoff, Nordbahnhof—Ennepe—Wittenberg...ße, Rosenbahler Straße—Elsenbahn—Huth...ße—Welchbildgrenze, Spielplatz an der Beer, ...pielplatz hinter Betsaal-Vogelsang (früher Weser), ...Klosterholzstraße. Ferner wurden Absteckungen vor...nommen, Bezüglich der Bebauungspläne wurden ...e Fluchtlinien verlegt von Königsburg, Garten...ße, Rosenstraße bzw. Siedlung, Milsper und Mit...straße. Endlich wurden die vorhandenen Karten ...and gehalten und vervollständigt.

Aus der Verwaltungs-Abteilung ...es mitzuteilen, daß die Gesamtzahl der Einnahme- ...d Ausgabe-Anweisungen 3167 beträgt. Für die ...ens der Stadt übernommenen Häuser des Ge...einnützigen Bauvereins an Heide-, Rosen- und Fe...straße wurden vom Staat bisher 1 000 960,40 ...k Zuschuß geleistet. Die Auszahlung der restli...n Zuschüsse erfolgt bei der endgültigen Abrech...ung. An Zuschüssen für Notstandsarbeiten bekam ...velsberg bisher rund 76 000 Mk.

*

— **Aussperrung der evangelischen Kirche.** Da ...e Innenreparatur der Kirche erst am 16. August ...ginnt, finden am 7. und 14. August die Gottes...nste noch in der Kirche statt. Vom 21. August an ...rden die Gottesdienste bis auf weiteres ins Ver...shaus verlegt.

— **Zum Kraftwagen-Unfall am Strandbad.** Trotz ...fangreicher und eingehender Ermittlungen durch ...otographische Aufnahmen, Ortsplanskizze und Ver...r aller beteiligten Personen und Zeugen hat sich ...ch keine Klärung der Schuldfrage erreichen lassen. ...e Aussagen widersprechen zum Teil einander. Die Verhältnisse liegen derart verwickelt, daß erst nach Sachverständige des Kraftfahrwesens darüber gehört werden sollen. Das Untersuchungsverfahren liegt zurzeit bei der Staatsanwaltschaft.

— **Vermißt** wird seit gestern vorm. 7 Uhr der 15jährige Arbeitsbursche S. aus Beerde. Da er mehrere Kleidungstücke mitgenommen hat, vermutet man, daß er sich auf die Wanderung begab oder in die Fremdenlegion eintreten will.

— **Wegen schwerer Mißhandlung einer Frau** wurde gegen den hiesigen Kraftwagenführer S. ein Verfahren eingeleitet.

— **Sich das Leben zu nehmen,** versuchte eine hiesige Frau W., indem sie Kleesalz-Lösung trank. Ihr Zustand ist ernst.

— **Angezeigt** wurde hier eine größere Anzahl Personen wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung und Bedrohung sowie eine wegen Zechprellerei.

— **Wegen Diebstahls** bei der Firma G. u. B. gelangte der Arbeiter R. hier zur Anzeige. — Durch eine jugendliche Zeitungsträgerin wurden gelegentlich ihres Bestellganges bei dem hiesigen Metzgermeister M. Schinken und Wurst entwendet. — Angezeigt wurden ferner die Arbeiter K. und M., weil sie vom Bahnhof Milspe eine Rolle Dachpappe stahlen.

— **Wegen gewerbsmäßiger Unzucht** gelangte hier eine Frauensperson zur Anzeige.

— **Ein Brillantring** von 2000 M. Wert und andere Gegenstände wurden aus einer Zelle des Strandbades von unbekannten Dieben gestohlen.

— **Die Fahrpreisermäßigung** ist vom 1. August ab weggefallen für Reisen folgender Personen: Versicherungspflichtige Mitglieder von Krankenkassen, von Versicherungsvereinen zur Gegenseitigkeit, die als Ersatzkassen zugelassen sind, und von knappschaftlichen Krankenkassen; ferner freiwillige Mitglieder dieser Kassen, versicherungspflichtige Versicherte der Versicherungsanstalten und ihre Witwen, freiwillig Versicherte dieser Anstalten, Versicherte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Für diese Personen fällt die Ermäßigung weg bei Aufnahme in Heilstätten, bei Besuchsbehandlung in öffentlichen Krankenanstalten, in öffentlichen Kliniken oder durch Fachärzte, bei dem Gebrauch von Heilbädern und beim Besuch von Kur- oder Erholungsorten, sofern die Entsendung auf Kosten der genannten Kassen oder Anstalten erfolgt.

— **Warnung an die Landwirte.** Mehrere Landräte geben bekannt, daß schon ein starker Verkauf von Getreide durch die Produzenten stattfindet, obwohl die letzteren noch gar nicht wissen, wieviel sie im Umlageverfahren an die Getreidestellen abzuliefern haben. Die Landwirte werden vor diesen Verkäufen gewarnt, da sie, wenn sie später das Getreide nicht in natura abliefern können, für den Ausfall durch Geldzahlungen in der Höhe des Weltmarktpreises aufzukommen haben. Selbstverständlich wird durch diese verfrühten Verkäufe die Spekulation gefördert und der Brotpreis, besonders für das markenfreie Brot, in die Höhe getrieben.

*

* **Milspe,** 4. Aug. (Die Sammlung für die notleidenden Oberschlesier) hatte im hiesigen Amtsbezirk einen Ertrag von 15 946 Mark. Die gesammelten Gelder wurden der Hauptsammelstelle in Schwelm überwiesen.

Veranstaltungen.

Die Deutsche Nationale Jugendgruppe Gevelsberg gibt Samstag abend im Hause-Saal einen aus Vortrag von Gedichten, Liedern und Musik sowie aus Reigen usw. bestehenden Unterhaltungs-Abend, zu welchem alle Freunde entgeglich eingeladen sind.

* * *

Freitag, 5. August.

Deutscher Jugendbund: Der Unterhaltungs-Abend fällt aus. Turnen findet statt.

Tonbild-Theater: Abs. 8 Uhr neues Programm.

Westfalen und Rheinland.

* **Halpe,** 4. Aug. (Freitod.) Der hier bei seinem Bruder zu Besuch weilende Oberpostschaffner H. aus Berlin hat sich gestern, anscheinend in einem Anfall geistiger Umnachtung, erhängt. Er ließ auf einer Wiese die Ziege seines Bruders weiden. Plötzlich band er das Tier los und erhängte sich mit dem Strick. Die Ziege richtete in den anliegenden Gärten erheblichen Schaden an, indem sie sich auf den Salatpflanzungen satt fraß.

hn. **Hagen,** 5. Aug. (Neue Pläne für den Landgerichtsneubau.) Der Ausschuß zur Besichtigung der Justizbauten hat von Hagen die Ueberzeugung mitgenommen, daß die Raumverhältnisse im alten Land- und Amtsgericht unreichend sind. Nachdem inzwischen der Gefängnisneubau im Rohbau fertig gestellt worden ist, soll der Plan wieder aufgegriffen werden, neben diesem Gefängnis einen Neubau für die Strafrechtspflege zu errichten. Die Rechtsanwälte widersprechen dieser Lösung der Raumfrage entschieden, weil sie dann genötigt wären, ihre Praxis in drei Justizgebäuden in verschiedenen Stadtteilen gelegen ausüben zu müssen, was ihre Tätigkeit erheblich erschweren müßte. — (Neue Milchzeit.) Nach der kurzen Zeit der Milchschwemme ist hier bereits wieder ein erheblicher Rückgang in der Versorgung eingetreten. Statt 24 000 Liter im Juni gehen jetzt nur noch 17 000 Liter täglich ein und von Tag zu Tag wird es weniger. Die Landwirte verlangen wesentlich höhere Preise und es hat schon wieder ein Weitertrennen der Städte um die Milchlieferungen eingesetzt.

* **Aus dem Sauerlande,** 4. Aug. (Gute Ernte.) Durch die langanhaltende Hitze ist das Getreide in diesem Jahre ungewöhnlich früh zur Reife gelangt. Der Roggen ist gemäht und zu einem großen Teil auch schon eingescheuert. Auch mit dem Mähen der Gerste und des Weizens hat man schon begonnen, ebenso mit dem Mähen des Hafers seit Anfang dieser Woche. Es gehört gewiß zu den Seltenheiten daß der Hafer hier schon Ende Juli reif war.

* **Siegen,** 4. Aug. (Ein großer Waldbrand) vernichtete gestern in den dem Fürsten Wittgenstein gehörigen Waldungen 400 bis 500 Morgen 60jährigen Fichtenbestandes. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Der Brand wird auf Funkenauswurf aus einer Lokomotive zurückgeführt.

* **Großenbaum,** 4. Aug. (Die alte Unsitte.) Ein elf Jahre altes Mädchen hatte sich hinter einen Wagen gehängt. Als es von demselben absprang, geriet es unter einen von der anderen Richtung kommenden Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß es bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Gerichtssaal.

Ein großer Schieberprozeß

beschäftigte in drei Sitzungen die Aachener Strafkammer. Angeklagt waren ein Kaufmann aus Heidelberg, zuletzt Hilfsdezernent bei der Regierung, ein Kaufmann aus Kerkrade in Holland, ein Prokurist einer Aachener Speditionsfirma, ein Bureauangestellter und drei Bäckermeister. Die Anklage lautete auf unerlaubte Einfuhr von 27 Waggons amerikanischer Weizenmehls. Der Hilfsdezernent erhielt 4 Monate Gefängnis und 7 615 000 Mark Geldstrafe, der holländische Kaufmann 2 Monate Gefängnis und die gleiche Geldstrafe, der Prokurist 1 Monat Gefängnis und 30 000 Mark Geldstrafe, der Bureauangestellte 2 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Lüdenscheid, 5. August. (Raubmordversuch eines Kindes.) Der 13jährige Lehrling Werner Ohle von hier, Sohn achtbarer Eltern, war durch Lesen schlechter Bücher und durch schlechten Umgang auf die Bahn des Lasters geraten. Er hatte dann noch das Unglück, mit einem sittlich verkommenen Menschen bekannt zu werden, der ihn für seine unsittlichen Zwecke ausbeutete und gut bezahlte. Als diese Geldquelle versiegte, stahl Ohle 7000 Mark und wurde dafür zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Später vergriff sich der völlig entnervte Junge an den Ersparnissen seiner Eltern, entwendete mehrere tausend Mark und machte eine Vergnügungsfahrt nach Hagen, wo er in den Bordellen das Geld verjubelte. Nach hier zurückgekehrt, trank er sich mit dem letzten Gelde Mut an, stellte sich am frühen Morgen an einen Weg mit der Absicht, den Geldbriefträger zu berauben. Als dieser nicht kam, suchte er sich ein anderes Opfer aus. Dr. Simon fuhr auf dem Rade vorüber und Ohle feuerte einen Revolverschuß auf ihn ab. Die Kugel traf S. im Rücken und durchbohrte den Mantel, den Rock und die Weste. Zum Glück verlor sie in dem festen Gewebe die Durchschlagskraft, sodaß der Ueberfallene unverletzt davonkam. Die Hagener Strafkammer verurteilte den Burschen wegen versuchten Raubmordes und verbotenen Waffenbesitzes zu fünf Jahren 1 Woche Gefängnis.

Turnen, Sport und Spiel.

Eine Familienriege. Beim Frauen-Wettturnen des Gladbacher Gaues in Erkelenz erhielt den 1. Sieg für eine Gruppe am Barren die Riege Bleeck, die aus weiblichen Angehörigen der Familie Bleeck zusammengestellt war.

Vermischtes.

Die Ernte soll verkommen.

Die „Mecklenburgische Warte" meldet über einen Landarbeiterstreik: Der ganze Osten Mecklenburgs ist bisher ruhig. In der Wismarer Gegend erwartet man den Ausbruch des Streiks bis morgen früh. Die Stimmung unter den Landarbeitern wird als wenig streikfreudig angesehen, jedoch pressen die führer die Arbeiter zum Streik. Im Bezirk Neubukow wird auf etwa 16 Gütern, im Bezirk Güstrow auf 20, im Bezirk Lübz auf 8 und im Bezirk Hagenow auf fast allen Gütern gestreikt. In der Rehnarer und in der Gadebuscher Gegend werden jetzt auch die Kostlandsarbeiten verweigert. Außer schweren Ausschreitungen in Bantin werden auch aus zahlreichen Orten Gewalttaten gemeldet. Die Arbeitswilligen werden gewaltsam vom Felde weggeholt. Auf einem Gut bei Wittenburg wurde der Inspektor von streikenden Landarbeitern erschossen.

Großes Holzlager verbrannt.

Im Bretterlager von Gottmann im Regensburger Hafengelände brach Feuer aus. Das nach Bulgarien verkaufte Holz im Werte von 4 Millionen Mark wurde vernichtet. Dank der Windstille wurden eine Reihe Petroleumtanks und die große Lagerhalle des Norddeutschen Lloyds vor der Vernichtung bewahrt.

Carusos letzte Tage.

Caruso starb in einem Hotelzimmer. Als er in Amerika zum ersten Male operieren lassen mußte hatte er ein Gelübde getan, zum Heiligtum der Jungfrau in Pompeji zu pilgern und ihr eine bedeutende Summe für seine Heilung zu schenken. Dieses Gelübde war Caruso vor wenigen Tagen nachgekommen, indem er 20 000 Lire in dem Opferstock der kleinen Kirche ließ. Aber vor drei Tagen hatte er einen neuen Fieberanfall. Im Sorrent wurden ihn heftige Schmerzen auf das Lager. Spezialärzte aus Rom kamen zu spät. Die Bauchfellentzündung hatte bereits um sich gegriffen. Um vier Uhr morgens trat die Agonie ein. Die Beisetzung erfolgte am Mittwoch.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Aschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Von Montag, den 8. ds. Mts. an halte ich meine Sprechstunden Mittelstrasse 19 ab.
Dr. med. Linné prakt. Arzt.

...Kegelklub Inde Gevelsberg.
Heute abend 8½ Uhr Kegelstunde
...Konkurrenzkegeln Schützenhof Fl...
...Kegelbrüder Scholz
W. Schlebusch

Kriegerverein
...em. Kameraden 16. d. M.
Sonnabend den 6. August 1921, abends 7½ Uhr
Monats-Versammlung
...Vereinslokal Rudolf Bülo
Der Vorstand.

Photoapparat
...mit Zubehör zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Geschmiedete
Mähsinger
aller Art
in kürzester Zeit und bester Ausführung stets
Albert Sülberg,
Remscheid-Reinshagen,
Ingolsteinstraße 22.

Reparaturen
an Nähmaschinen u. Fahrrädern
werden unter fachk. Leitung schnellstens ausgeführt
Gebr. Klein, Hagen,
Bahnhofstrasse Nr. 18 Tel. 111.



Freie wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen
(Zentral-Verband)
Mitglieder-Versammlung
Samstag, den 6. August, abends 7½ Uhr, bei Jul. Schlieken
Tagesordnung:
1 Vortrag des Kameraden Klein-Hilde.
2 Siedlungsbaubank für Kriegsbeschädigte.
3 Kinderausflug.
4 Verschiedenes.
Wünschliches und zahlreiches Erscheinen wird erwartet
Der Vorstand.

Für ins Mus
Kost und Logis frei
...Näh. zu erfr. in der Geschäftsst.

Ich
mache keine weiteren öffentlichen Anzeigen, da ich im Geschäft schon seit Jahren als „noch es reellsten Hilfe bekannt bin. Wenn bekannt ist: Ich
verschenke nichts
...beim Verkauf, um Kunden zu werben, denn jeder Herr, der bei mir einen Joppen- oder Rock-Anzug Cut-away Covercoat Paletot, Hose oder Gehrock u. Weste-Mantel kauft, wird selbst mein Kunde bleiben. — Hervorragend durch meine bekannt reelle und billige Bedienung
Die Auswahl in gut gearbeiteten und neuen Herren-Garderobe ohne jeden Kinder-Anzügen ist enorm groß
Schuh-Restpaare für Damen und Herren enorm billig
Rübenfeld's Partiewarenhaus,
Barmen-Rittersh., Bredderstraße 63.
Bekanntester, größter, reellster und billigster dieser Art am Platze.
2 Minuten vom Werther Markt.
Auswärtiger Besucher: Mütze!

3 Zimmer-Wohnung
in ...ruhiger Lage von ...ruhiger Familie ...eine ...Etage in Gevelsberg zu tauschen gesucht.
Angebote unter G. H. ...an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
möbl. mit voller Pension gesucht. Angebote unter Nr. 4339 an die Westfälische Straße d. Ztg. erbeten.

Einfamilienhaus
v. mindestens 4—5 Zimmern
zu kaufen evtl. zu mieten gesucht.
Angebote u. N. D. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5 la. 3 Monate alte
deutsche Schäferhunde
zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nähmaschinen
sowie
Wasch- und Wringmaschinen
in jeder gewünschter Art und Teilzahlung. Erstkl. Fabrikate, ...günstigste ...anerkannte
Schwelm, Gasstraße 4

Wirtschaft
ober Kotten
gegen volle Auszahlung zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. N 101 an Mosse...Hagen, Mo...scheide.

Photographische Artikel
Elektro-techn. Lehrmittel
empfiehlt
Franz Lohmar
Wimmer Str. 1.

Eine volle morgen Samstag la. Oldenburger
Läufer- und Tafelsauerweine
Verkaufe zu billigsten Preisen.
Emil Höner,
Lindenstr. 7. Tel. 726

Ein treues, evangelisches Mädchen nicht zu jung
Mädchen
für dreiviertel Tag, sofort oder 1. September gesucht.
Name, Alter, Straße und Hausnummer wolle man angeben unter Nr. 7488 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässiger
Chauffeur
mit Führerschein für Personen- und Kraftwagen zum baldigen Eintritt gesucht
Gelernter Schlosser, der kleinere Reparaturen selbst ausführen kann und über gute Referenzen verfügt, erhält den Vorzug.
Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche zu senden an
Huthwerke.

Für Kinder oder für ganz im Haushalt selbständige
Frau od. Mädchen
für sofort gesucht.
Mittelstraße 21, I. Etg.

Getragene und neue
Herren-, Burschen- u. Kinder-Anzüge, Sommer-Joppen, Hosen in Riesenauswahl.
Damen-Kleider aller Art, Schuhe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
M. Seibert, Schwelm,
Ostenstr. 19, im Hause der Wirtschaft Abels.

Saison-Ausverkauf



Unserer geehrten Kundschaft zur Kenntnis!

Die Preise sind weitgehendst zurückgesetzt, sodaß Ihnen ganz besondere Vorteile geboten werden.

J. Steuernagel Nfg.

41 Mittelstraße **Gevelsberg** Mittelstraße 41

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes unseres guten Vaters sagen wir allen, besonders der Stadtverwaltung und den Beamten u. Angestellten sowie dem Arbeitergesangverein „Lyra" unsern tiefgefühlten Dank.

Frau Rudolf Lunk u. Kinder.

Bekanntmachung.

Die Säuglingszuckerkarten für den Monat **August** sind bis **Dienstag, den 9. ds. Monats** in den bekannten Geschäften abzugeben.

Die Geschäfte werden ersucht, dieselben bis **Donnerstag**, den 11. gebündelt im Lebensmittelamt abzugeben.

Das Lebensmittelamt.

Bekanntmachung.

Die augenblickliche Flüssigkeit des **Zechenkoks** macht es möglich, genügende Bevorratung für den **Winter** jetzt schon durchzuführen. Die **Zentralheizungsbesitzer** rc. werden hierdurch aufgefordert, die benötigten Mengen **sofort, spätestens aber bis zum 8. August** der Ortskohlenstelle oder ihrem Händler zur Belieferung aufzugeben. **(Der Koks wird bahnseitig geliefert).** An eine Verbilligung der Brennstoffe bis zum Herbst ist nicht zu denken, eher wird das Gegenteil eintreten und raten wir dringend Einkellerung unverzüglich im eigenen Interesse vornehmen zu wollen. Der Meldetermin ist unbedingt einzuhalten.

Gevelsberg, den 3. August 1921.

Ortskohlenstelle.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Ab heute Freitag 8 Uhr.

Das überaus fesselnde Filmdrama nach dem Roman von Emil Zola:

Die Bestie im Menschen.

6 Akte.

An Handlung, sensationeller Spannung und dramatischer Wucht überreich.

Ferner der übrige Spielplan.

Wir empfehlen

Socken	Paar Mark	3.90
Tricot-Unterhosen	für Herren Stck. Mk	3.90
Frauen-Schlupfhosen . .		3.90
Corsetschoner, gestrickt . .		10.40
Kinder-Tricots		2.60
Kinder-Sweater,	versch. Größen . .	14.30
Herren-Buxkin-Hosen. .		39.00
Anzugstoff 140 breit, gute Qualität	Serie I	18 20
	Serie II	11.05

Wir bitten, gefl. die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Gebrüder Rosenthal
Gevelsberg.

Achtung! **Für die Ferienreisen** Wer

als Schlager besonders zu empfehlen sind die neu eingetroffenen Marken-Zigarren:

Sandblatt Nr. 10	à 1.—	Alte Garde	à 1.50
Medy Flott	à 1.50	Progreso	à 2.—

Bei 50 Stück im Kistchen besonderen Rabatt. Ebenfalls empfehle alle übrigen bestens bekannten Marken in Zigaretten, Zigarren u. Tabake.

Zigarrenhaus Raukamp
— Mittelstraße 61. —
Besonders günst. Einkauf für Wiederverkäufer.

Qualitäts-Kaffee

finden Sie stets

frisch gebrannt und preiswert bei

Wwe. Ernst Schulte

Mittelstraße 12. Mittelstraße 72.

Deutsche nationale Jugendgruppe Gevelsberg.

Samstag, den 6. August,
abends pünktlich 8 Uhr im Saale des Hotels „Zur Haufe":

Unterhaltungs-Abend.

Musikvorträge, Gedichte, Lieder, Reigen usw.

Alle Freunde sind herzlichst eingeladen.

Karten zu Mark 2.— bei den Mitgliedern An der Kasse Mark 3.—.

Samstag, den 6. August 1921:

Großes **Tanzvergnügen.**

Anfang 8 Uhr bis 12 Uhr nachts

Es ladet freundlichst ein **H. Greff.**

Großes Sommerfest

im **Paradies** bei Hasslinghausen.
Besitzerin: Frau Witwe Fr. Käufer.

Am **Sonntag, den 7. August,** findet von nachmittags 3 Uhr ab in meinen großen schattigen Anlagen:

Großes Garten-Konzert

statt, unter freundlicher Mitwirkung des **Männer-Gesang-Vereins Haßlinghausen.**

Bei Eintritt der Dunkelheit wird der Garten bengalisch beleuchtet.

Im Saale:

Großer Festball.

Festzug

des Vereins punkt 2¼ Uhr vom Vereinslokal W. Oesterling, Haßlinghausen.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten **Schwelmer Feuerwehr-Kapelle.**

Eintrittskarten im Vorverkauf 3.— Mark, an der Kasse 4.— Mark.

Es ladet freundlichst ein
Frau Witwe Friedr. Käufer.

Männer Gesang-Verein „Liederfreund".

Dirigent: Herr Lehrer Altenhenne, Gevelsberg.
Vereinslokal Julius Schilken.

Sonntag, den 7. August 1921 im Zwiefach:

Großes Garten-Konzert

mit nachfolgendem

Tanz im Freien.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt 1.— Mk. Vorverkauf 3.— Mk.

Karten sind zu haben im Zigarrenhaus Hugo Raukamp und bei den Mitgliedern.

Adler-Drogerie in Milspe

Telef. 607 **Herm. Fischer** Telef. 607

Strassenbahn-Haltestelle

Große Auswahl

in

Sämtl. Artikeln für die Photographie.

Große Dunkelkammer

mit rotem und weißem elektrischen und rotem und weißem Tageslicht. Wasserleitung und Abfluß, bequemen Arbeitstischen, abschließbaren Schränken — Die Dunkelkammer steht meinen Kunden unentgeltlich zur Verfügung.

Uebernahme sämtlicher photographischer Arbeiten.

Paßaufnahmen.

Sämtliche Photoartikel

infolge flotten Absatzes stets frisch.

Drucksachen liefert schnell, sauber u. bill. **Ph. Baltin,** Mittelstraße